

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 33 (1930)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ischt!

„Sie Höbele! Sie Höbele!
Morn isch!“ . . .
„ . . . Woromm nöd gär!
Im Weichte züched Wolke-n-uf,
Ganz grau und rägeschwär . . .
Denn ischt de Bode wieder weich
Und z'hähl för Groß und Chli —
Die Komission hät's hüür nöd liecht —
I möcht nöd Schuelrot sil!“ — —
„De Lofst cheert omm! — D'Wöörcht wered gmacht!
Gäll, mis Züüg ischt bereit?
Los Muetter, wie sie Höbele!
Morn isch! i ha's jo gseit!“

Endlich einmal behielt doch die gläubige Kindesseele recht — ein heller Morgen stieg herauf — die Kanonenschüsse dröhnten, vom St. Laurentzturm, von den Kirchtürmen Bruggen und Heiligkreuz und vom Freudenberg grüßten die Fahnen: Es ischt! — Man hörte schon früh wieder „Höbele“ — ohne Unterbruch — denn bald marschierten aus Ost und West die Quartierzüge heran zur Kantonschule und zum Stadtpark.

So festlich sind unsere Anlagen nur am Kinderfestmorgen! Die alten Bäume wiegen ihr grünes Laub und lassen mit Freuden die Sonne zwischendurch scheinen, damit sie auch deutlich sehe, welch glückliche Kinderchar alle Parkwege füllt. Es schimmert weiß, blau, braun und blumenbunt so weit man schauen mag — und die Sonne grüßt auf den Bänken alte und junge Menschen, Eltern und Großeltern, die in die lachende, schwagende und zappelnde Menge hineinblicken mit seliger Freude — und über die Kinder hinaus blicken sie . . . weit, weit zurück in die eigene Jugendzeit. — Plötzlich kommt Straffheit und Ordnung in die Gruppen — der Vogelsang gewinnt wieder die Oberhand, weil das Gezwitzchen der Kinder verstummt — sie müssen aufpassen — sie marschieren — der Kinderfestzug hat sich in Bewegung gesetzt.

Beim Grabenschulhaus löst sich der Festzug aus dem innern Stadtkern und kommt langsam bergan. Da tragen die Erstkläßler auf hölzernen Stäben ihre Büschel aus Buchenlaub — als käme der Wald gegangen: Jungholz, schlank und fein, und viel Gutes versprechend! Hinter den Laubbüschchen die bunten Wimpel der übrigen Unterschüler, die teilweise schon festen Schritt und Tritt anschlagen — und jede Klasse folgt ihrem Klassenführer, der das Wahrzeichen seines Schulquartiers freudig-stolz daheträgt. Diese Klassenfahnen sind originell, und wenn wir sie einmal besser kennen, werden wir ohne Programm wissen, aus welchem Schulhaus die Kinder kommen: die mit der Krone vom Krontal, die drei Buchen aus dem Buchwaldquartier, der „Tröchniturm“ von Schönenwegen, drei Brücken von Bruggen herein usw. alle die andern Banner, rot-weiß, weiß-grün, schwarz-gelb oder gar dreifarbig, sie geben dem Festzug kräftige Farbenpracht! — Nach den kleinen Buben trippeln leichte Schrittlchen bergwärts: die unbewusste Anmut der kleinen Mädchen —

„Mer hand Schneewiissi Rööfli aa
und Blümli i der Hand . . .
Mer träge Schrenzli uf em Shopf
Und finged mitenand!“ . . .

Die Oberschüler kennen wir an den blauen Hosen und daran, daß ihrer Klasse je ein Fahnenchwinger vorangeht: manches prachtvolle Bild jugendlicher Kraft und Gewandtheit! Ihnen

folgt der Maibaum des Hadwigschulhauses, der auf dem Spielplatz dieser Gruppe den Mittelpunkt bilden darf, umgeben von all der Fröhlichkeit und Geschäftigkeit dieser Altersstufe. Zwischen den Schulen von Ost und Zentrum marschiert die liebliche Gruppe aus dem Waisenhaus — Ober- und Unterschüler vereint, mit den geschmückten Geräten der Landwirtschaft, Glieder einer großen Familie, die in sonnigem Haus und Garten eine weitherzige und doch bodenständige Erziehung erhält. Und allmählich sehen wir dem Ende des Zuges entgegen . . . Da dröhnt der volle Klang der Stadtmusik und hinter ihr flattern in reizend abgetönten Farben die tausend Bänder der Mädchenrealschule und der Kantonschülerinnen — leicht, lebendig, ein wenig adrett, ein wenig kokett, selbstbewußt — und voller Lebenslust! Gemessenen Schrittes folgt dieser Schar die Gruppe der Lehrer, Professoren, Schulbehörden und Ehrengäste. Die Mehrzahl dieser Männer stellt das ganze lange Jahr hindurch ihre Kraft in den Dienst der Jugend — nun mag sie sich wohl an diesem Jugendfesttage der Feierstunden auch herzlich freuen.



Die Kadettenmusik im Festzuge.

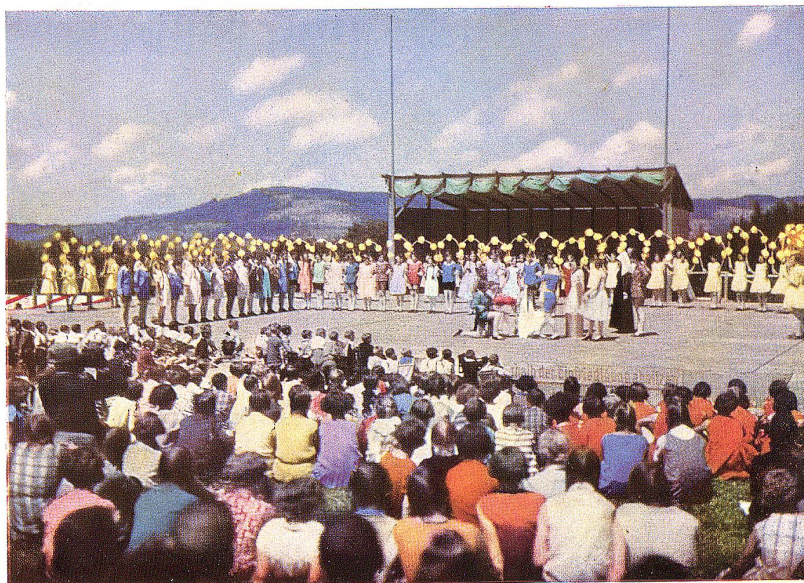
Noch einmal ertönen jugendliche Schritte, die Kadettenmusik und das altbekannte Schweizerbanner verkünden: das Kadettenkorps! Doch diese Bezeichnung will nicht mehr recht passen — sagen wir: die Real- und Kantonschüler. Denn es ist nur noch eine naturfarbene Menge im Sportgewand, die da einhergeht, kaum daß sie noch in straffem Schritt marschiert. Und doch: es ist die Jugend, die männliche Jugend, die offensichtlich nicht mehr gerne paradiert, die aber arbeitet mit Kopf und Gliedern und einst dem Vaterland Halt und Inhalt geben wird. — Nach den letzten Polizisten ist kein Halten der Zuschauer mehr — alles Volk strömt dem Festplatz zu. Gefährte kommen nicht vorwärts; das Fußvolk beherrscht alle Zugänge! Doch da bahnt sich ein Automobil seinen Weg — ausnahmsweise langsam — und man weicht aus — denn es ist ein Bäckerwagen mit einem Berg von „Bürli“ — die läßt man durch!

Und nun Festgetriebe — weißes und buntes Gewimmel so weit das Auge über den grünen Wiesenplan zu sehen vermag!

„Wo=hee?“ — „I suech mis Töchterli,
Es hüpfet do bi de Chline!“
„Und mer wend zue de Buebe goh,
Sie turned grad do ine!“ — — —
Suecht jedi Muetter eres Chind —
Wer feis hät, luegt noch alle —
Es ghöred alli — alle hüt
Am Chinderfestscht z'Et. Galle!



AM KINDERFESTMORGEN
Nach einer Naturaufnahme von Arthur Klee



AUFFÜHRUNG DES MÄRCHENS ASCHENBRÖDEL
Nach einer Naturaufnahme von Arthur Klee

Vierfarbendrucke der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen

— Bilder vom Kinderfestzuge in St. Gallen am 2. Juli 1929. —



Knaben-Unterschule.



Mädchen-Unterschule.



Böglinge des Waisenhauses.

Phot. J. Wellauer.



Realschülerinnen.

Phot. L. Baumgartner.



Die Realschülerinnen im Festzuge.

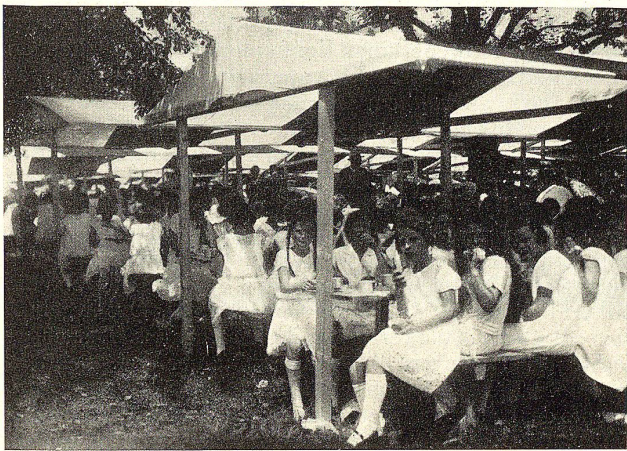
Lueg do: de ganz Gang ischt scho bseht!
Was mached sie dei onne?
D'Handörgeler! die schpiled flott! —
Und alles ischt voll Sonne! —
Jetzt homed d'Fahneschwinger dra:
Wie schöö's die Banner schwenfed!
Oeb üs ächt Bund, Kanton und Stadt
O so einmüetig lenked?

Ohomm! Af em Podium III hörscht es
Die höchste Klasse singe . . .
Und die vom Talhof stehsch nochher
Die schönste Reige schpringe!
Sie führed s'Alchebrödel uf
Als Pantomime-Tanz . . .
Doo flüügt de Mittelholzer! Hooh!!
's ischt luter Freud und Glanz!

— — — — — Bum! Pumm!

Das Zeichen zum Mittagessen. Wer Weg und Raum findet, eilt zum Gylplatz, um den Einmarsch der Jugend zu sehen. — Bratwurst und Bärli ist das einheitliche Mittagsmahl aller, die heute sich als St. Galler fühlen oder bei St. Gallern zu Gaste sind. Wer am Rosenberg wohnt, geht heim, denn es ist wohl kein Haus da oben ohne Gäste . . . bei Bratwurst und Bärli. —

Als ich nachmittags wieder zum Festplatz wanderte, fiel mir auf, daß ganze Ströme von Menschen talwärts zogen — nach Ost, nach West, in die Stadt. Ich begriff es erst, als ich bei der großen Linde stand: da kamen rabenschwarze Wolken von Westen her, und über dem Sannenbergr stand dunkel-drohendes Wetter. Schon hatten die Kantonschüler ihre Preise empfangen;



Die Mädchen beim Mittagessen.



Die Handörgeler im Festzuge. Phot. H. Grob.

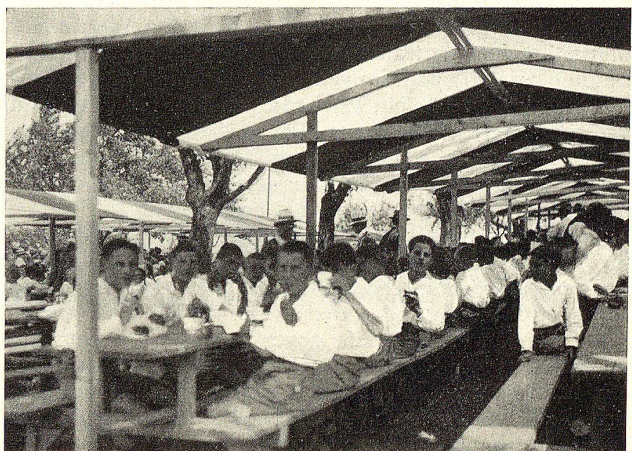
Schon hatten die Unterschüler ihre Vesperweggli vertilgt, und während die Oberschulen zum „Zvieri“ eilten — gingen Lehrer und Lehrerinnen mit den Kleinen talwärts, die Jüngsten in Sicherheit zu bringen. Da kehren auch schon die Großen vom Gylplatz zurück — Donner grollt — das schwarze Gewölk steht über dem ganzen Festplatz — es ist noch kaum 5 Uhr — aber die Losung ist eindeutig: Schluß! Heim — so rasch als möglich! Die Oberschüler sind unterwegs — die bunte Menge folgt dem Zuge — alle Treppen und Gäßli am Rosenberg voll fliehender Menschen — da pläzt der Gewitterregen los!

Jetzt kam das Wort zur vollen Auswirkung, das Ernst Hausknecht, der so früh verstorbene Schulpräsident und Jugendfreund, dem ersten „neuen“ Kinderfest vor zwei Jahren zugerufen hatte: Jugend und Gemeinschaft! Wer helfen konnte, half! Man teilte alles miteinander: Mäntel, Rittel, Schirme, Gartenhäuser und Automobile — nur Obdach finden, irgendwo! Am Rosenberg gingen die Türen auf, die fliehenden Kinder einzulassen — und es soll manches fröhliche Nachspiel gegeben haben und manche unverhoffte Freude, als die Kinder von ihren Beschützern später im Auto heimgebracht wurden . . . Jugend und Gemeinschaft!

En Händler packt sis Wäärli i —
Vom Schüürdach tropft's droff abe;
A Schrämmlifräuli han i gläh
De Nidel gemmafchabel!

De Platz ischt leer,
De Platz ischt naß,
En Ma holt d'Flagge=n=ine —
O liebe Gott, loß 's nöchschtmol doch
D'Sonn bis am Obed schine!

D. B.



Die Knaben beim Mittagessen. Phot. J. Wellauer.